

verfügte Karl in einer Urkunde, die sich inhaltlich größtenteils mit Zwentibolds D. 3 überschneidet, zugunsten des Maasklosters St. Mihiel über Güter im Raume von Verdun (ed. Lauer Nr. 11). Durch den Umschwung wurde der Bund Zwentibolds mit der Kirche, voran mit Ratbod von Trier, der seither auch wieder als Erzkanzler amtierte, neu gefestigt. Schon am 5. Februar 898 erwirkte der Erzbischof ein wichtiges Besitz-, Schutz- und Immunitätsprivileg (D. 18), im Mai hielt Zwentibold zu Aachen einen Gerichtstag ab, auf dem er das Maastrichter Servatiusstift wieder der Kirche von Trier zusprach; eine persönliche Investitur in Maastricht selbst am 13. Mai und doppelte Beurkundung (DD. 20. 21) gaben der Restitution einen demonstrativen, feierlichen Charakter. Aber die Auseinandersetzung mit Reginar lief nicht so glimpflich ab wie es im Vorjahre geschehen war, es gab offenen Kampf. Reginar verband sich mit anderen Widersachern Zwentibolds, darunter Odakar — während sich Stephan, Gerhard und Matfrid ruhig verhielten, vielleicht sogar auf Seiten des Königs standen — und bezog mit ihnen zu Doveren an der unteren Maas ein schwer zugängliches Standlager; Zwentibold mußte nach vergeblicher Belagerung wieder abziehen. Dieser Mißerfolg drohte in eine Katastrophe des lothringischen Königums einzumünden, die latente Gefahr vom Westen her wurde plötzlich akut. Reginar und Odakar wandten sich zum westfränkischen König, leisteten ihm die Huldigung und forderten ihn auf, vom Reiche Zwentibolds Besitz zu ergreifen. Karl konnte im ersten Ansturm zu den Karolingerpfalzen Aachen und Nîmwegen vordringen. Zwentibold war überrumpelt und mußte vor ihm ausweichen, vielleicht sogar über den Rhein und die Grenzen seines Reiches hinweg, denn sein Aufenthalt in Essen am 4. Juni 898 (D. 22) kann sehr wohl mit dieser Flucht zusammenhängen. In der Abwehr des Vorstoßes trat aber schon die für das 10. Jahrhundert charakteristische Gruppierung zutage: die Kirche erwies sich als Stütze der Königsgewalt. Der Bischof Franko von Lüttich war der erste, der Zwentibold beisprang. Weiter südlich, in der Gegend von Diedenhofen, rüstete der König zum Gegenschlage; hier bezeugte er im Oktober den Bischöfen von Cambrai und Lüttich durch Schenkungen seine Dankbarkeit (DD. 23. 24), hier aber strömte ihm auch der Adel des Landes zu. So ging auch im Herbst 898 die Gefahr zunächst noch einmal vorüber. Karl zog seinem Gegner bis zu dem alten karolingischen Familienkloster Prüm entgegen, ließ sich aber, ohne Waffengang, zu einem vorläufigen Friedensschluß und zum Abzug nach Westfranken bestimmen. Gleich darauf urkundete Zwentibold für Prüm und dessen Tochterkloster Müstereifel (DD. 25. 26). Etwa um diese Zeit, im Winter 898/99, zog er gegen eine Normannen-